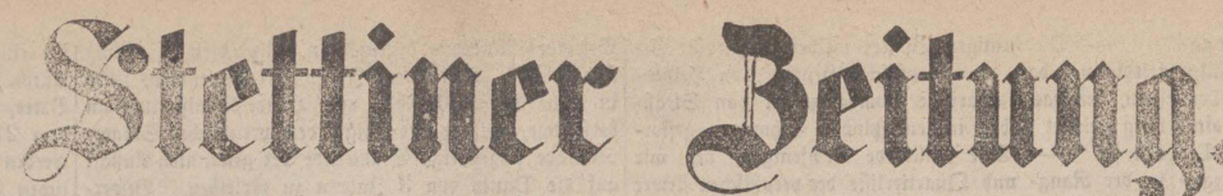
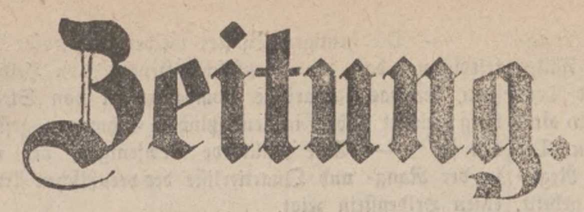
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 125. Sonnabend, 1. Juni 1872.

Deutschland

** **Berlin**, 30. Mai. Die Amtssuspension des katholischen Feldprobst der Armee Namszanowski, welche vor einigen Tagen von der „N. Allg. Ztg." bereits angedeutet, von der „Germania" nahezu mit Hohnlachen aufgenommen und wohl nicht in ihrem ganzen Umfange geglaubt, gestern aber gleichzeitig von der ministeriellen „Provinzial-Correspondenz" und selbst dem „Staats-Anzeiger" mitgetheilt worden ist, dieser weitere Schritt der Königlichen Staatsregierung kann und wird sich nur des allgemeinsten Beifalls auf allen Seiten, mit Ausnahme natürlich der jesuitischen Kreise erfreuen. Dieser Beifall aber, der bei dem ersten Bekanntwerden der Nachricht schon dieselbe begrüßt, muß sich unwillkürlich steigern bei den näheren Darlegungen, welche dieses erneute Vorgehen der Regierung zu einem noch bedeutungsvolleren gestalten, wie es auf den ersten Blick zu sein scheint. Es ist wohl einleuchtend, daß der Kriegs- wie der Kultusminister nicht so bestimmt gegen den gemeinsamen Beamten ihrer beiden Ressorts einschreiten würden in einer Sache, die bereits in einzelnen Berathungen — wenn auch nicht im einzelnen Falle, so doch im Prinzipe, — Eigenthum des Gesammtministeriums geworden, wenn sie nicht beiderseits des Einverständnisses des letzteren und selbst der Zustimmung des Monarchen gewiß gewesen wären. Es war einer der glücklichsten Fehler verblendeter Unfehlbarkeit, den Streit zwischen Kirche und Staat auf das preußische Heer ausdehnen zu wollen und so den Kriegsherrn zu direktem Vorgehen fast zu zwingen, noch ehe der König zu solchem fest sich entschloß; der Wahn, diesen Streit dem Volke in Waffen mittheilen zu können, wird nicht lange währen, und schon die erste Verfügung des Grafen von Roon bethätigt, daß er selbst in erster, das Heer aber in zweiter Instanz die rochers de bronze sein werden, an denen selbst jesuitische Künste zerschellen. Das eben ist das Wichtige, das Bedeutungsvolle an dem jüngsten Schritte, daß derselbe auf Grund einer Allerhöchsten an den Kriegsminister gerichteten Kabinets-Ordre geschehen ist, welcher letztere seinerseits sich absolut Nichts um alle Nebenbezeichnungen kümmert, den Bischof von Agathopolis völlig ignorirt und einfach den ersten katholischen Beamten seines Ressorts zur Disziplinar-Untersuchung zieht, weil derselbe seinen Pflichten als solcher entgegengehandelt hat. Da aber militärische Maßnahmen naturgemäß stets mehr Hand und Fuß wie andere haben, so sind auch in diesem Falle sofort die weiteren Konsequenzen zur Ausführung gebracht und die nöthigen Schritte gethan worden, um das Vorgehen der Kurie auf diesem Gebiete auf diesen ersten und letzten Fall zu beschränken; gegen den Feldprobst ist in Folge der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung die einstweilige Suspension vom Amte angeordnet, seinem General-Vikar gleichzeitig die Ausübung aller Funktionen untersagt und endlich an alle katholischen Militärgeistlichen mit der Bekanntmachung hiervon die Weisung gesendet worden, von dem Feldprobst vorläufig dienstliche Anordnungen nicht entgegenzunehmen. Durch diese bestimmte und gerechte Handlungsweise ist die Thätigkeit der bisherigen obersten Behörde der katholischen Militär-Seelsorge vorläufig brach gelegt. Zum Schluß muß übrigens noch erwähnt werden, daß die Germania sich stets des Ausdrucks Armee-Bischof statt Feldprobst bedient, um dadurch das Vorgehen des Staates als neue Beeinträchtigung der kirchlichen Rechte hinzustellen; es giebt zur Zeit keine Armee-Bischöfe in Preußen, sondern nur Militär-Ober-Pfarrer und Feldpröbste. Ferners sind es auch nur Winkelzüge des klerikalen Blattes, wenn dieses der Prov.-Korr. vorwirft, daß sie von Amtssuspension des Bischofs Namszanowski gesprochen habe; das offiziöse Organ hat den letzteren in Ueberschrift wie Tenor seines Artikels stets als Feldprobst bezeichnet und demselben nur einmal außerdem noch den Titel Bischof vorangestellt; allerdings ohne das bewußte in partibus zuzufügen, auf welches die Germania besonderen Werth zu legen scheint.

Berlin, 30. Mai. Der Rubicon ist überschritten. Triumphirend hatte die „Germania" noch vor wenigen Tagen geschrieben auf Köln, nicht auf Berlin sind die Blicke gerichtet. Das Blatt hat sich schnell gewandt. Der Armeebischof Herr Namszanowski hat die Disziplinargewalt des Staates bereits an sich erfahren, trotz der von ihm gebrauchten Vorsicht, sich hinter den ausdrücklichen Befehl des römischen Unfehlbaren zu stecken. Dem Herrn Bischof ist durch die vorläufige Amtssuspendirung am besten und eindringlichsten bewiesen worden, daß ihm Niemand anders zu befehlen hat, als seine staatliche Behörde, der deutsche Kriegsminister, Herr v. Roon.

Die Maßnahme Seitens der deutschen Regierung war vorauszusehen und sie ist mit der in unserer Armee gebräuchlichen Präzision und Schnelligkeit erfolgt. Die Bedeutung dieses von der Regierung gethanen Schrittes ist ungeheuer und von kaum zu ermessender Tragweite. Nunmehr kann die Regierung in ihrer Kirchenpolitik nicht mehr zurück, sie hat die Kriegserklärung in Rom erlassen, die Brücken hinter sich abgebrochen. Der Kampf hat begonnen und auf wessen Seite der Sieg verbleiben wird, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch ist keineswegs zu befürchten, daß es der verlogenen klerikalen Presse und ihren Soldschreibern gelingen würde, auf die Dauer unsere katholischen Mitbürger mit Mißtrauen gegen die Reichsregierung zu erfüllen. Alle diese elenden Machinationen werden an der ernsten, kraftvollen Haltung unserer Regierung scheitern, die zur Beruhigung der allerdings augenblicklich wohl erregten Gemüther das Meiste beitragen wird. Es wird den römischen Offiziellen und Offiziösen nun und nimmermehr gelingen, dem „einfältigen, ehrlichen Volke" einzureden, daß die Regierung die Gewissensfreiheit und die verfassungsmäßig garantirten Rechte der Katholiken schädigen wolle. Auf diejenigen jedoch, welche der preußischen Regierung eine gewisse, durchaus übel angebrachte Lauheit und allzu zarte Rücksichtnahme der Kurie gegenüber vorzuwerfen gewillt waren, wird diese jüngste Maßregel einen rektificirenden Eindruck machen. Der Beistimmung des Volkes in seiner überwiegenden Mehrzahl darf sich die Regierung wohl versichert halten, und getragen von dieser Volksübereinstimmung wird die Regierung auch weiterhin die nöthige Kraft und Sicherheit in ihrem Vorgehen gegen die nicht länger zu duldenden klerikalen Ueberhebungen finden. Man darf in voller Ruhe den weiteren Verlauf der Disziplinar-Untersuchung abwarten. Bekanntlich machte man in Preußen nicht viel Federlesens mit gegen die Staatsgesetze handelnden Landesbischöfe; das deutsche Reich wird sich seines preußischen Lehrmeisters in dieser Richtung hoffentlich würdig zeigen. In ihrer trockenen, knappen, bureaukratischen Weise erklärt die Regierung: „weitere Schritte in Verfolg dieser Maßnahmen stehen bevor". — Gegen diesen trockenen Ton wird alle ultramontane Klopffechterei und jesuitische Rabulistik schwerlich etwas ausrichten.

Berlin, 30. Mai. Ueber das Programm der westpreußischen Jubelfeier zu Marienburg enthält die „Danziger Ztg." einen Bericht, dem wir das Folgende entnehmen: „Der Besuch des Kaisers und des Kronprinzen wird am 12. September erwartet; am Abend soll der Kaiser ersucht werden, die Huldigung der Provinz, ihrer Vertreter und Notabeln entgegen zu nehmen, und zwar in den Prachträumen des Meisterschlosses, in dem großen Remter des Hochmeisters. Der untere große Conventsremter würde zum eigentlichen Festsaal gestaltet und daselbst ein Konzert und eine Reihe lebender Bilder, welche die Geschichte des Landes treu illustriren, vorgeführt werden. Bengalische Beleuchtung des Schlosses und ein Fackelzug der Gewerke und Schützengilde würde diesen Abend beschließen. Den 13. September, den eigentlichen Festtag, wird das Geläute aller Glocken begrüßen; um 10 Uhr soll der Kaiser eingeladen werden, die Grundsteinlegung zu einem Denkmal Friedrichs des Großen zu vollziehen, wozu bereits drei namhafte Künstler, Siemering, Sußmann-Hellborn und Wilhelm Wolff Entwürfe ausarbeiten; als Sockelfiguren werden der Bildsäule des Königs die vier hervorragendsten Hochmeister beigeordnet werden. Nachdem die Grundsteinlegung vollzogen, erschallen vom Schlosse her Fanfaren, und aus dem Portal zieht eine Schaar gewappneter Ordensritter zu Pferde mit wallenden Federbüschen und weißen Mänteln hervor, gefolgt von Reisigen, Knappen und Knechten und defilirt um den Festplatz. Zum zweiten Male erschallt, ehe dieser Aufzug geschlossen, Musik aus der Ordensburg, diesmal der Hohenfriedberger Marsch und an jene Vertreter der ältesten deutschen Zeit des Landes schließen sich die Repräsentanten der neueren, die Soldaten des großen Friedrich. Ein großes in der gothischen Halle des Konventremters dem Kaiser und den Festgästen gegebenes Mittagsessen soll dann die solenne Feier beschließen.

— Die Konferenz über das Volksschulwesen, welche der Kultusminister Dr. Falk einberufen will, ist zum 11. Juni in Aussicht genommen.

Potsdam, 30. Mai. Der Kronprinz von Italien nebst Gemahlin und Gefolge trafen in Begleitung des Kronprinzen um 2¾ Uhr auf der Station Wildpark ein und begaben sich von da sogleich nach dem neuen Palais.

Flensburg, 30. Mai. Nach dem nunmehr vorliegenden Resultat der Reichstagswahl erhielt Professor Dr. Hinschius 6000, Krüger-Beftoft 4434 und Hasenclever 995 Stimmen. Somit ist Professor Dr. Hinschius gewählt.

Leipzig, 30. Mai. Nach einer Meldung des „Tageblattes" hat das Ober-Appellationsgericht im Prozesse Bebel-Liebknecht das in erster Instanz gefällte Urtheil auf zwei Jahre Festungsstrafe bestätigt.

Straßburg, 29. Mai. Die in der Zusatzkonvention zum Frankfurter Friedensvertrage vorgesehene gemischte Kommission hat sich gestern hier konstituirt. Dieselbe besteht deutscherseits aus den Herren v. Sybel und Assessoren Eberbach und Feichter, französischerseits Minister de Clerq, dem Mineninspektor Orsel, Finanz-Inspektor Renaudin.

Ausland.

Wien, 28. Mai. Es ist im Grunde genommen ein komisches Versteckenspielen, welches jetzt von der Regierung und der Verfassungspartei getrieben wird. Man denke nur zurück. Als das Ministerium Auersperg ans Ruder kam, da übernahm es die Verpflichtung, den galizischen Ausgleich in sein Programm zu setzen. Damals wollte die Verfassungspartei nichts von einem solchen Ausgleich wissen und nur gegen ihr Herz fügte sie sich dieser Bedingung, allerdings nur, um schon in der Adreßdebatte zu erkennen zu geben, daß es ihr gerade nicht heiliger Ernst sei mit dieser Transaktion. Damals bestand jedoch die Regierung darauf und so trat der Verfassungsausschuß ein in die Berathung der galizischen Resolution. Seither hat sich das Blatt gewendet. Die perfide Haltung der Polen während dieser Berathungen, ihre Unersättlichkeit gegenüber allen Konzessionen mußte nachgerade auch jenen Kreisen, welche die Befriedigung der polnischen Ansprüche begünstigten, die Augen öffnen. Allem Anscheine nach ist die Regierung heute im Grunde ihres Herzens durchaus nicht mehr so versessen auf das Zustandekommen des Ausgleiches, wie sie es anfangs schien. Ihr, die bisher gewohnt war, mit gegebenen Größen zu rechnen, mußten insbesondere Zweifel darüber aufsteigen, ob alle die Zugeständnisse, welche sie im Namen des Reiches dem Lande Galizien zu machen bereit ist, hinreichen würden, jenen Preis zu erringen, um dessenwillen allein man sich auf den ganzen Handel einließ — den inneren Frieden. Die Sprache der polnischen Abgeordneten und der polnischen Presse bot hierfür nicht die geringste Gewähr. Kaum daß sich die nationalen Organe des Polenthums herbeiließen, in dem wahrlich nicht kargen Maße von Konzessionen, wie sie das Elaborat des Ausschusses enthält, eine Abschlagszahlung zu erblicken. Sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, gerieth das Ministerium auf den Gedanken, das Elaborat des Verfassungsausschusses dem galizischen Landtage vorzulegen, um dessen Votum zu provoziren. Zeigte sich der Landtag zufrieden — was allerdings nicht zu erwarten — nur dann durfte das Ministerium die Hand bieten zur Vollendung dieses staatsrechtlichen Vertrages, dann konnte es besonders im Herrenhause jene Hebel ansetzen, deren es bedürfen wird, um im Schooße dieser Körperschaft eine Zweidrittel-Majorität für den Pakt zu erzielen. Erwies sich der Landtag widerhaarig dann — volenti non fit injuria — war es eben seine eigene Schuld, wenn Alles ins Wasser fiel. Diesen Hintergedanken sprach die Regierung freilich bisher nicht aus und selbst in der gestrigen Erklärung des Ministers des Innern, v. Lasser, ist er kaum angedeutet; sie rechnete da auf die Divinationsgabe ihrer Partei. Merkwürdiger Weise war es jedoch zuerst den Polen vorbehalten, Lunte zu riechen und ihre Organe schlugen Lärm, während im Schooße der Verfassungspartei eine babylonische Verwirrung ausbrach. Da gab es welche, die eine wahre Leidenschaft für den Ausgleich mit Galizien an den Tag legten; Andere, die wieder durch Dick und Dünn mit der Regierung gehend, diesen modus procedendi als die einzelne Panacee priesen; noch Andere, die zwar die Absicht merkten, aber verlangten, daß das Ministerium seine letzten Gedanken offen enthülle. Nun geht aus den gestrigen Erklärungen im Verfassungs-Ausschusse hervor, daß das Kabinet durchaus nicht gewillt ist, die Absicht, den Ausgleich ad absurdum zu führen, sich selbst aufbürden zu lassen; die Verfassungspartei ebenfalls nicht. Diese wollte von der Regierung eine Erklärung provoziren, um sich dann unter eine Pression beugen zu können. Das Ministerium wieder erklärte, der Initiative des Parlaments nicht vorgreifen zu wollen. Gott weiß, wohin dieser edle Wettstreit führen würde, wenn der Himmel nicht ein Einsehen hätte und die Session ihrem Ende zuneigte, so daß es materiell unmöglich erscheint, jetzt noch den Ausgleich zu erledigen. Im Herbst jedoch wird die Regierung, wie dies Fürst Auersperg gestern mit aller Bestimmtheit erklärte, die Wahlreformvorlage einbringen und so die „geschäftliche Konnexität" dieser beiden Fragen herstellen, wie es die Verfassungspartei von Anfang an wünschte. Damit wird ein großer Theil jener Besorgnisse, die heute noch auf einem Theile der Partei lasten, gehoben sein und die richtige und naturgemäße Lösung der galizischen Frage sich ergeben, ohne daß man zu solch drastischen Mitteln greifen müßte, wie es der heute plötzlich von der „N. Fr. Pr." geliebkoste „Uebergang zur Tagesordnung" wäre.

— Unseren Mittheilungen über die Verheerungen der Ueberschwemmung in Böhmen tragen wir nach dem „Tgsb. a. B." noch Folgendes nach: Am grauenvollsten lauten die Berichte aus dem westlichen Böhmen. Die bisher eingelangten Nachrichten melden allein schon von 120 Todten in Zdic, Rakonitz und Horowitz. Man weiß nicht, in welchem Orte das furchtbare Element mehr gewüthet hat. In Horowitz allein wurde die Brücke fortgeschwemmt und 16 Personen von den Fluthen mit fortgerissen. In Wyrstkow und Aujezd sind viele Gebäude hinweggespült worden, und in letzterem Orte fand eine ganze Familie, aus acht Personen bestehend, den Tod. Ebenso sind in Platz zwei Häuser ganz, eines zur Hälfte weggerissen und zwei Personen ertrunken. Gleich groß ist das Unglück im Goldbachthal bei Saaz. So telegraphirt man unter dem 27. aus Podersam: Bis jetzt 64 Todte, über 100 Häuser zerstört, Tausende obdachlos, Grund und Boden von Tausenden vernichtet. Die Orte, welche namentlich das Unglück schwer getroffen hat, sind: Kriegern, Großhollitz, Flöhau, Lischwitz, Schelesen, Micholup, Welletitz, Dobrizan und Trnovan. Die Brücken sind fortgeschwemmt, die Straßen unfahrbar, Aecker und Wiesen mit Steinen, Geröll und Sand überschüttet. Arge Verwüstungen hat die Buschtiehrader Bahn erlitten. Der Damm wurde an einzelnen Stellen in einer Tiefe von 6 und in einer Länge von 300 bis 500 Klaftern durchbrochen. In den drei erstgenannten Orten wurde der größte Theil der Häuser fortgeschwemmt, wobei viele Menschen ihren Tod fanden. Im Orte Lischwitz gingen vier Menschen zu Grunde. Den größten materiellen Schaden erlitt wohl das alte imposante, dem Grafen Czernin gehörige Schloß Libořitz, durch dessen Park der Goldbach seine stürmenden Fluthen wälzte. Jahrhunderte alte Bäume wurden entwurzelt, die Glashäuser zerstört, Häuser unterwühlt und fortgerissen. 14 Menschen fanden dabei ihren Tod. Noch ärger wüthete das entfesselte Element im Orte Schelesen, welcher unter der Brücke der Buschtiehrader Eisenbahn liegt. Das Dorf ist gänzlich zerstört und in den Wellen fanden 30 Menschen ihren Tod. In Micholup ist das bekannte Brauhaus und die Mühle zerstört und 7 Menschen gingen zu Grunde. In Welletitz ertranken 12 Menschen und das Dorf ist gänzlich zerstört. Die meisten Menschen verschlangen die Fluthen im Orte Holletitz; 50 Menschen gingen dort zu Grunde. — Auf dem Stromgebiete längs der Eisenbahn zwischen Prag und Dresden sind, wie aus Korrespondenzen ersichtlich ist, die der „Boh." aus Melnik, Raudnitz, Leitmeritz, Lobositz, Aussig und Tetschen zugehen, die Verheerungen der Ueberschwemmung zwar ebenfalls von außerordentlichen Dimensionen, größere Unfälle und Verluste an Menschenleben scheinen aber glücklicherweise nicht zu beklagen zu sein.

Paris, 30. Mai. Aus Madrid wird hieher telegraphirt, daß Marschall Serrano mit den Insurgenten in Amorovieta eine Konvention abgeschlossen hat, welche die zu den Insurgenten übergetretenen Offiziere der königlichen Armee in ihren Chargen und Graden beläßt. Diese Konvention erregt allgemeine Sensation. Der König und die Mehrzahl der Minister sollen dieselbe entschieden mißbilligen, und es wird Serranos Enthebung vom Ober-Kommando als höchst wahrscheinlich betrachtet. Auch der Bestand des neuen Ministeriums würde diesen Falles gefährdet sein, da mehrere Mitglieder des letzteren nur unter der Bedingung, daß Serrano seiner Zeit die Minister-Präsidentschaft übernähme, zum Eintritt sich verstanden hätten, Serrano aber als Minister jetzt ganz unmöglich sein würde.

Paris, 28. Mai. Es ist sicher, daß Herr Thiers am Sonntag dem deutschen Botschafter bestimmte Vorschläge hinsichtlich des Zahlungsmodus der drei Milliarden gemacht hat. Wie ich in Versailles erfuhr, hat Graf von Arnim sich nicht in bestimmter Weise über die Annehmbarkeit dieser Vorschläge geäußert, welche heute schon dem Reichskanzler unterbreitet sein werden. Die hiesigen offiziösen Blätter hatten in den letzten Tagen gewaltiges Geschrei erhoben über die angeblich von Seiten Deutschlands formulirte Bedingung der Fortdauer der Besetzung von Belfort selbst im Falle der sonstigen Räumung des Gebietes bis zur wirklich erfolgten Zahlung der gesammten Kriegsschuld. Dieselbe Nachricht wurde gleichzeitig von der „Neuen Freien Presse" in Wien veröffentlicht und es wurde hinzugefügt, daß Deutschland außerdem die Neutralisirung der zu räumenden Provinzen bis zur vollständigen Abwickelung der Geldfrage verlange. Heute nun versichern dieselben Blätter, daß diese angebliche Forderung jeglicher Begründung entbehre; wie gewöhnlich, sind sie in dem einen wie dem andern Falle ungenau unterrichtet. Die deutsche Regierung hat allerdings noch nicht Gelegenheit gehabt, in offizieller Weise jene Bedingung zu formuliren, allein Herr v. Gontaut-Biron hat schon vor etwa 14

Tagen dem Grafen v. Remusat berichtet, daß er annehmen müsse, Fürst Bismarck werde in allen Fällen die Fortdauer der Besetzung von Belfort und Toul bis zur wirklich erfolgten Zahlung als conditio sine qua non der beschleunigten Räumung aufstellen. Die Franzosen, ich will nicht sagen die französische Regierung, sind noch immer nicht von dem Wahn geheilt, daß Deutschland es gar nicht abwarten könne, die 3 Milliarden in irgend einer Form einzukassiren und daß man bei uns ebenfalls dringend wünsche und ein großes Interesse daran habe, die Okkupationsarmee aus Frankreich zurückzuziehen. Die deutsche Presse kann es nicht genug wiederholen, daß man in Deutschland ohne auch nur einen Schimmer von Ungeduld den jetzt auf Frankreichs Wunsch eingeleiteten Unterhandlungen zusieht und daß man von Frankreich weiter gar nichts verlangt, als die strikte und loyale Ausführung des Frankfurter Friedensvertrages.

Man weiß in Deutschland sehr wohl, daß dagegen das Gelingen der jetzt schwebenden Unterhandlungen für Herrn Thiers und für die Republik eine Lebensfrage ist. Es dürfte ebenfalls nützlich sein, die öffentliche Meinung in Frankreich darüber zu belehren, daß nach dem Wortlaute des Frankfurter Friedensvertrages die Zahlung der drei Milliarden am 4. März 1874 beendet sein muß. Da nun aber die Zahlung einer solchen Summe unzweifelhaft einen großen Zeitraum erfordert, so liegt es auf der Hand, daß starke Abschlagszahlungen schon in den nächsten Monaten erfolgen müssen, wenn die französische Regierung sich nicht schlimmem Verdachte aussetzen will. Der Frankfurter Friedensvertrag stipulirt die Okkupation der 6 Departements bis zur vollständig erfolgten Zahlung des ganzen Restes der Kriegsschuld, so daß also Deutschland nicht verpflichtet ist, auch nur ein Dorf von dem besetzten Gebiete zu räumen, selbst wenn nur noch eine Million oder eine nur noch geringere Summe im Rückstande wäre. Demnach muß es also als eine bedeutende Konzession angesehen werden, wenn die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit der partiellen Räumung zu beginnen je nach entsprechenden Abschlagszahlungen der französischen Regierung.

Wie dem auch sein möge, Herr Thiers scheint in Folge seiner letzten Unterredungen mit dem deutschen Botschafter an dem Gelingen der Unterhandlungen kaum mehr zu zweifeln; noch gestern Abend äußerte er sich in diesem Sinne gegenüber verschiedenen Deputirten, indem er wiederholte, daß am 1. Januar 1873 Frankreich befreit sein müsse.

Auf der Börse hat die Nachricht von der günstigen Lage der Unterhandlungen dem Steigen der Course Einhalt gethan und beim Schlusse sogar ein nicht unbedeutendes Sinken hervorgerufen. Es ist natürlich, daß die Eventualität einer neuen Anleihe die Course drückt

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung bot eine great attraction dar, die Jungfernrede des Herzogs von Aumale. Zuerst sprach der Oberst Denfert-Bochereau, der glorreiche Vertheidiger Belforts, welcher bekanntlich der republikanischen Linken angehört. Die Rede des Herrn Denfert, welche gegen die Vorlage gerichtet war, wurde von der Majorität häufig unterbrochen, während die Linke natürlich applaudirte. Der Oberst behauptet, in einer Armee müsse kein „passiver" Gehorsam herrschen, welcher alle persönliche Initiative tödte. Er citirte den deutschen Reichsfeldmarschall, Grafen v. Moltke, der sich ebenfalls gegen den passiven Gehorsam ausgesprochen habe und erzählt dann Vieles von der glorreichen Vertheidigung Belforts, dessen Garnison von ihm nicht zu einem passiven Gehorsam angehalten worden sei. Der Redner war schwer verständlich, weshalb ich mir kein Urtheil über seine Auslassungen erlaube, gegen welche schließlich der alte, halb kindische General Changarnier mit heftiger Gestikulation protestirte: „Das Lesen des Buches des Grafen v. Moltke habe ihn in Entrüstung versetzt, der Gehorsam müsse ein passiver und für den Soldaten müsse der Chef das Gesetz sein." Hoffentlich werde ich morgen durch den Sitzungsbericht erfahren, was eigentlich Graf v. Moltke verbrochen und womit unser großer Feldherr den Zorn des alten Knaben verdient hat.

Der Herzog von Aumale wurde natürlich mit mehr Aufmerksamkeit angehört, als der Vertheidiger von Belfort. Er bewegte sich ebenfalls nur in allgemeinen Redensarten über die Nothwendigkeit der Disziplin und der Instruktion. Der Herzog erklärte sich mit der Vorlage einverstanden und wurde am Schlusse vom rechten Centrum und von einem Theile des linken Centrums lebhaft beklatscht. Der Fregatten-Kapitän Farcy, Mitglied der radikalen Linken, hielt dann eine Rede gegen das Gesetz und verlangte die persönliche Dienstpflicht ohne jede Beschränkung und ohne alle Ausnahme, welche der Kommissionsentwurf zuläßt. Damit hatte aber die Versammlung genug und General Guillemot, welcher jetzt auf der Tribüne erschien, wurde bedeutet, daß man ihn erst morgen hören wolle.

Bis heute hat es also den Anschein, als ob diese Militärdebatte, vor der alle Welt sich fürchtete, ohne jeden Zwischenfall verlaufen wird. Freilich darf man den Tag nicht vor dem Abend loben.

Wie es heißt, hat der Ex-Kaiser Napoleon Herrn Rouher ob seiner letzten Vertheidigung der Ehrlichkeit des Kaiserreiches in einem Schreiben beglückwünscht, welches für die Oeffentlichkeit bestimmt sein soll.

— Die heutigen Blätter melden mit großer Befriedigung, daß „der preußische General von Heldenstein, der das barbarische Bombardement von Straßburg geleitet habe, in entsetzlichen Schmerzen gestorben sei." — Eine Milliarde Demjenigen, der mir in der Rang- und Quartierliste der preußischen Armee einen Heldenstein zeigt.

Versailles, 29. Mai. Die Nationalversammlung setzte heute die Diskussion über das Rekrutirungsgesetz fort. Unter den Rednern, welche an der Debatte theilnahmen, erkennt Bischof Dupanloup den obligatorischen Dienst an, bedauert aber die Nothwendigkeit der Einführung desselben, indem er erklärt, ein soldatisches Volk werde leicht ein Volk von Barbaren. Der Bischof kritisirt zwei Artikel des Gesetzentwurfs, weil sie ein Hemmniß für die klassischen, religiösen und wissenschaftlichen Studien bereiten. Seine Rede wird von der Rechten beifällig aufgenommen. Hiermit ist die Generaldiskussion geschlossen.

London, 30. Mai. In Leamington fand gestern eine Versammlung ländlicher Arbeiter statt, welcher Dixon präsidirte und in welcher 18 Grafschaften vertreten waren. Dieselbe beschloß die Bildung einer nationalen Union der Handarbeiter und feierte die Konstituirung derselben am Abend durch ein glänzendes öffentliches Meeting. — Ein gleichfalls gestern unter dem Vorsitze des Earl von Limerick stattgefundenes Meeting beschloß eine Resolution, nach welcher die Wiedervereinigung aller christlichen Konfessionen unter dem Wahlspruch: „Freiheit und Glaube!" angestrebt werden soll.

London, 30. Mai. Neueren telegraphischen Nachrichten aus Washington zufolge sind zwischen der amerikanischen und englischen Regierung inzwischen weitere Erklärungen über die Fassung des Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage ausgetauscht worden, welche eine beide Theile befriedigende Lösung erwarten lassen.

Kopenhagen, 30. Mai. Der seitherige dänische Gesandte am königl. ital. Hofe, Kammerherr Baron P. F. Bille-Brahe, hat die erbetene Entlassung von seinem Gesandtschaftsposten erhalten.

Bukarest, 29. Mai. Der Fürst und die Fürstin haben Bukarest heute Morgen verlassen und sich nach Sinaia in den Karpathen begeben, wo dieselben ihren Sommeraufenthalt zu nehmen gedenken.

Bukarest, 30. Mai. In Folge des neuen Armeegesetzes wird die Armee einen neuen Fahneneid leisten.

Provinzielles.

Stettin, 31. Mai. Die bereits erwähnte Rügenfahrt einer Anzahl von Mitgliedern des Reichstages 2c. findet morgen bestimmt statt. Der dazu von der Berlin-Stettiner Bahn gestellte Extrazug trifft morgen früh 8¼ Uhr hier ein und gehen die Theilnehmer direkt an Bord des Baltischen Lloyddampfers „Der Kaiser", welcher dann sofort nach Rügen abgeht. — Zur Feier der Ankunft der Gäste werden, wie wir hören, die Schiffe im Hafen und auch die Häuser, welche auf der Tour vom Bahnhofe nach dem Dampfschiffsbohlwerk belegen sind, festlich beflaggt werden. — In Stralsund hat sich eine besondere Empfangs-Kommission gebildet.

— Der Aufsichtsrath der Stralsunder Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft hat in der am 25. Mai abgehaltenen Sitzung beschlossen, die ersten Zeichner der 500,000 Thaler Aktien von der Zahlung für weitere Einzahlungen zu befreien, nachdem dieselben 50 Prozent des gezeichneten Kapitals bereits eingezahlt haben.

— Obgleich, soviel uns bekannt, die polizeiliche Vorschrift besteht, daß Baugerüste vor den Häusern stets so dicht hergestellt werden müssen, daß das unter denselben das Trottoir passirende Publikum durch Herabfallen von Kalk 2c. nicht beschmutzt wird, scheint diese Vorschrift doch nicht überall befolgt zu werden. Einer Dame, welche gestern mit ihren Kindern das Trottoir vor dem im Abputz begriffenen Hause Breitestr. Nr. 4 passirte, wurde nämlich durch einen „in Folge totaler Undichtigkeit der Bretter des Gerüstes" herunter gefallenen Oelfarbenbehälter die Garderobe so arg beschmutzt, daß ihr ein Schade von mindestens 40 Thlr. erwachsen ist. Eine strengere Aufsicht ist demnach jedenfalls geboten.

— Ein Eigenthümer aus Wobberow, welcher gestern per Bahn von Stolp hier eintraf, um mit dem Dampfer „Franklin" die Ueberfahrt nach Newyork zu machen, entdeckte hier zu seinem Schrecken, daß er seine ganze Baarschaft, bestehend in 211 Thlr. in Kassenanweisungen, welche er in Papier gewickelt in der Brusttasche seines Rockes getragen, verloren hatte und mußte er nun vollständig mittellos seine Reise in die neue Welt antreten.

— Wir erachten es für geboten, das Publikum auf die Betrügerei eines in der Stadt mit sogen. „Kugelseifen" hausirenden Mädchens aufmerksam zu machen. Da die Verkäuferin entweder taubstumm ist oder sich doch so anstellt, finden sich mehrfach mitleidige Seelen, welche derselben Seife abkaufen; eine Familie machte indessen kürzlich die Entdeckung, daß das Innere der mamorirten Seifenkugel lediglich aus Thon 2c. bestand, also gänzlich werthlos war.

— Am Progymnasium zu Belgard ist die definitive Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Naumann als ordentlicher Lehrer genehmigt.

— Aus der unter dem Namen „Jacob Saling'schen Stiftung" für Studirende der Königlichen Gewerbe-Akademie begründeten Stipendien-Stiftung sind vom 1. Oktober d. J. ab zwei Stipendien, jedes in Höhe von 200 Thlr. vom Handelsministerium an bedürftige, fleißige und fähige, dem preußischen Staatsverbande angehörige Studirende der genannten Anstalt auf die Dauer von 3 Jahren zu verleihen. Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse und Atteste an diejenige Königliche Regierung zu richten, deren Verwaltungsbezirk sie ihrem Domizil nach angehören.

— Der durch Herrn Messing expedirte Dampfer „Otto", Kapitän Johnson, ist vorgestern mit Passagieren für Newyork in See gegangen. — Das Dampfschiff „Italy", Kapitän Thompson, mit dem die durch Herrn C. Messing engagierten Passagiere befördert wurden, ist am 27. v. M. nach einer glücklichen Reise wohlbehalten in New-York angekommen.

© **Von der pommerschen Grenze.** (Ministerieller Bescheid in Betreff der Bahnlinie Neustettin-Schneidemühl. Neue Hoffnungen trotz gedrückter Stimmung). Seitdem das zweite Geleise der Ostbahn von Schneidemühl nach Dirschau über Flatow und Conitz gelegt ist, knüpfte sich die letzte Hoffnung der hiesigen Bevölkerung, unmittelbar in den allgemeinen Verkehr zu treten, an den Bau der Colberg-Posener Bahn. Auf die Vorstellungen, welche damals besonders von Jastrow aus dagegen geltend gemacht wurden, daß jener zweite Schienenstrang seinen Weg über Flatow nähme, erhielt man von Berlin aus den Bescheid, daß die direkte Linie maßgebend sei. Träfe dies nun auch in Bezug auf die Colberg-Posener Bahn zu, so wäre an der Richtung Neustettin-Ratzebuhr-Jastrow-Schneidemühl gar kein Zweifel. In welche Bestürzung man daher hier gerieth, als man hörte, daß von Dt. Crone und Umgegend Alles aufgeboten werde, um auf großem Umwege in den Vortheil der Bahn zu gelangen, kann man sich daher leicht vorstellen. Dies zeigte sich besonders bei der letzten Abgeordneten-Nachwahl in Jastrow. Ein namhafter Theil der Wahlmänner glaubte selbst in der Kandidatur eines allgemein hochverehrten Mannes, den man früher einstimmig zum Abgeordneten erkoren hatte, eine bestimmte Tendenz dieserhalb zu erblicken und wandte sich deshalb von demselben ab. So grundlos eine solche Annahme auch gewesen sein mag, so beweist sie doch die große Erregung der hiesigen Bevölkerung. Als nun nichtsdestoweniger im vorigen Herbste die Vorarbeiten der Bahnroute Neustettin-Schneidemühl auf Dt. Crone zu begannen, sahen sich die städtischen Vertretungen in Ratzebuhr und Jastrow durch die allgemeine Stimmung dazu getrieben, bei dem betreffenden Herrn Minister Vorstellungen zu machen. Darauf ist nun in diesen Tagen der Bescheid gekommen, „daß über qu. Route bisher noch nichts festgestellt sei, und die Linie Ratzebuhr-Jastrow in eingehende Erwägung werde gezogen werden." Dadurch scheint der hiesigen Bevölkerung neue Hoffnung aufgegangen zu sein. Trotzdem aber macht sich in dieser Gegend eine sehr gedrückte Stimmung geltend. Man fühlt, um wie Großes es sich hierbei handelt. Dt. Crone könnte vermöge seiner Lage immer noch mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Bahn rechnen; denn eine Zweigbahn Stargard-Maerkisch-Friedland-Schneidemühl, welche die Diagonale des großen Vierecks Kreuz-Stargard-Neustettin-Schneidemühl bilden würde, ist wohl nur eine Frage der Zeit. Unsere Gegend aber wäre im ungünstigen Falle auf alle Zeiten vom Verkehre ausgeschlossen. Der große König, welcher sie vor 100 Jahren erworben, machte ihre Industrie, ihren Handel und Verkehr einst blühend. Immer noch strebt die wackere Bevölkerung vorwärts, trotzdem sie durch die Konkurrenz bevorzugterer Landstrecken fast erdrückt wird. Man gebe ihr den ersehnten Verkehrsweg, und es wird ein ungeahnter Aufschwung erfolgen. Kapital aus früherer Zeit ist genug vorhanden, aber es muß brach liegen; der vorhandene Unternehmungsgeist muß unterdrückt werden, da er dasselbe bei den kostspieligen Transport-Verhältnissen nur vernichten würde. Mit ungleichen Waffen ist einmal schlecht kämpfen!

Vermischtes.

— Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Rom: In Capua will man die Vase entdeckt haben, die im Jahre 332 vor Christi Geburt dem Sieger in den athletischen Spielen von Athen gegeben wurde. Neben derselben fand man das Skelett eines Mannes, den man für den atheniensischen Sieger hält? Die Vase ist eine einfache irdene Amphora mit Malereien geschmückt. Auf der einen Seite ist die Atheniensische Pallas zwischen zwei Säulen stehend, einen Wurfspieß schleudernd, dargestellt; auf jeder Säule steht eine Victoria. Auf der anderen Seite ist eine Ringergruppe abgebildet, ein Jüngling, der dem Kampf zusieht, ein Schiedsrichter, ein Alter mit einem Stabe. Oben steht der Name des höchsten Magistrats von Athen im Jahre 332 und die Worte: „Belohnung von Athen."

— Ueber die Erbprinzessin von Monaco berichtet die „Thür. Ztg." aus Erfurt vom 24. d. M. Am vergangenen Sonnabend, den 18. d. M., hat die 21jährige Erbprinzessin Maria Viktoria von Monaco unsere Stadt wieder verlassen, wo sie nebst Söhnchen und Gefolge seit dem 6. d. M. ihren Aufenthalt genommen hatte. Erfurt war ihr auf ihr Ansuchen vom Kaiser als Zufluchtsort angewiesen, um sich gegen die Execution eines Resoluts des Gerichts erster Instanz zu Florenz zu schützen, wonach ihr einziges Kind, der Prinz Ludwig Honorius Karl Anton, geboren den 12. Juni 1870, an seinen Vater, den Erbprinzen von Monaco, mit dem sie seit dem 21. September 1869 vermählt ist, ausgeliefert werden sollte. Um etwaigen Versuchen des erbprinzlichen Bevollmächtigten zu begegnen, sich mit Gewalt des kleinen Prinzen zu bemächtigen, wurde dieser auf höheren Befehl stets von einem unserer städtischen Polizeibeamten in Civil begleitet. Nachdem aber jetzt vom Appellationsgerichte zu Florenz das erstinstanzliche Resolut aufgehoben worden ist, hat sich die Erbprinzessin nach Baden begeben. Ihre Mutter ist die verwittwete Herzogin von Hamilton, geb. Prinzessin von Baden, Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie, bekanntlich einer Adoptivtochter des Kaisers Napoleon I. Dem Vernehmen hat sich die schöne und charaktervolle Prinzessin nur deshalb seit etwa zwei Jahren von ihrem jetzt 23jährigen, der väterlichen Gewalt nochunterworfenen Gemahl getrennt, weil sie es mit ihrer Würde nicht vereinbaren konnte, sich einer ihren Schwiegervater, den Fürsten Karl, beherrschenden Person ebenfalls unterzuordnen. Deshalb hat man auch das Mittel der Wegnahme ihres Kindes zur Beugung ihres stolzen Sinnes anzuwenden versucht. Im Ehescheidungsprozesse befindet sie sich mit ihrem Gatten nicht.

— (Geheiligte Esel.) Der König Laku von Siam ward einmal durch das Geschrei eines Esels vom Schlafe geweckt und dadurch gegen einen Feind gewarnt, der im Begriff stand, über ihn herzufallen. Zum Dank für diese Rettung befahl der Herrscher der Gläubigen, daß von jetzt ab der Esel als geheiligtes Thier und sein Name eine besondere Auszeichnung auch für Menschen sein solle. Als nun bald darauf ein Gesandter aus China an den siamesischen Hof kam, wurde er von dem Minister folgendermaßen angekündigt: „Großmächtigster Laku, Beherrscher der Gläubigen und des Universums, König der weißen Elephanten und Bewahrer des heiligen Zahnes! Ein ungeheurer Esel ist aus China angekommen und wünscht vor das Antlitz Deiner Erhabenheit zu treten."

— (Korkmatratze als Lebensretter bei Schiffbrüchen.) Der Kontre-Admiral Ryder hat jetzt der englischen Admiralität den Vorschlag gemacht, statt der kleinen Roßhaarmatratzen, welche einen Bestandtheil der Matrosenhängematten bilden, Matratzen, gefüllt mit gekörntem Korke einzuführen. Jede solche Hängematten-Einlage ist im Stande, schwimmend einen Mann über Wasser zu erhalten und kommt überdies billiger als eine mit Roßhaar gefüllte zu stehen. Die Admiralität sandte den Schiffen der Kanalflotte 50 Stück davon zu, um sie bezüglich ihrer Bequemlichkeit erproben zu lassen, da ihre Schwimm- und Tragfähigkeit zweifellos ist.

— Das Edinburger Hofjournal berichtet über ein merkwürdiges Ständchen, das der Königin Victoria am Morgen ihres diesjährigen Geburtstages auf Schloß Balmoral gebracht wurde. Der Chor bestand nämlich aus 100 schottischen Dudelsackpfeifern.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Mai. Delegirte sämmtlicher Berliner Gewerbe-Gewerke, sowohl Arbeitsgeber als Arbeitsnehmer, sowohl zünftiger als freier Gewerbe sind Behufs Berathung und Einrichtung gewerblicher Schiedsgerichte auf den 6. Juni im Bürgersaale des neuen Rathhauses geladen.

Versailles, 30. Mai. Die Nationalversammlung setzte die Debatte über das Rekrutirungsgesetz fort und genehmigte die ersten 5 Artikel, wodurch die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird. Die Zeitdauer des Dienstes wird festgestellt und das Stellvertretungswesen unterdrückt, jedem unter den Fahnen dienenden Soldaten wird die Theilnahme an den Wahlakten untersagt. Artikel 5 wird mit 639 gegen 34 angenommen.

Börsenberichte.

Stettin, 31. Mai. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28" 5'''. Temperatur Mittags + 18 ° R.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco gelber geringer 68—72 Rt., besserer 73—78 Rt., feiner 79 bis 81 Rt., ganz feiner bis 83 Rt., per Mai-Juni 82, 82½ Rt. bez., per Juni-Juli 81¼, ¾, ½ Rt. bez, per Juli-August 80½, 81, 80¾ Rt. bez., per August-September 80 Rt. nominell, per September-Oktober 75¾, 76¼, 76 Rt. bez.

Roggen etwas matter, per 2000 Pfd. loco geringer 47—48 Rt., besserer 49—50 Rt., feiner 51—52 Rt., ganz feiner 53½ Rt., per Mai-Juni u. Juni-Juli 51½, ⅛, ¼ Rt. bez. u. Br., per Juli-August 52⅜, ¼ Rt. bez., per August-September u. September-Oktober 52⅝, ½ Rt. bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfund nach Qualität 43 bis 49 Rt.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 40—46 Rt., per Mai-Juni 45½ Rt. bez., Juni-Juli 46 Rt. bez.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco Futter- 42—46 Rt., Koch- 47—48½ Rt., grüne große Futter- 42 Rt. bez.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 101½ Rt. bez.

Rüböl still, per 200 Pfund loco 25 Rt. Br., Mai 24 Rt. bez., per September-Oktober 23 Rt. Br.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23 5/24 Rt. bez., pr Mai-Juni und per Juni-Juli 23⅙, 5/24 Rt. bez., per Juli-August 23 5/24, ¼, 7/24 Rt. bez., per August-September 22½ Rt. bez., 23 13/24 Rt. Gd., per September-Oktober 20⅓ Rt. bez.

Angemeldet: 2000 Centner Roggen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 82¼ Rt., Roggen 51¼ Rt., Rüböl 24 Rt., Spiritus 23 5/24 Rt.

Berlin, 30. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/2	4	47 3/8	bz.G.
Altona-Kiel	7	4	123 1/4	G.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	139 3/8	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	221 7/8	bz.
Berlin-Görlitz	1	4	82	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101 1/8	bz.G.
Berlin-Hamburg	10 1/2	4	191 1/2	bz.G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	177	bz.B.
Berlin-Stettin	9 3/8	4	188 1/4	bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	148	bz.
do. neue	—	5	—	—
Cöln-Minden	8 9/10	4	184 3/4	bz.G.
do. La. B.	5	5	125	bz.B.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	6	—	—
Halle-Sorau-Guben	—	4	63 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83 1/4	bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	68 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	86	bz.
Märkisch-Posen	—	4	58 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	80 1/8	bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	154 5/8	bz.G
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	92 7/8	bz.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	257 3/4	bz.
do. La. B.	—	4	104 7/8	bz.
Münster-Hamm	4	4	91 1/2	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	94 3/4	B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	115 1/2	bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	79 5/8	bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	68	bz.B.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	216	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	188 3/4	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46 1/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/4	B.
Rechte Oderuferbahn	5	5	117 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	119 1/8	bz.G.
Rheinische	7 4/5	4	168 1/4—3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95 1/4	G.
Rhein-Nahe	0	4	46 1/2	bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	99 1/2	G.
Thüringer	8 3/4	4	165 1/4	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	91 1/8	bz.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	99 3/4	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/3	4	106 /8	bz.
Böhmische Westb.	7 1/3	5	116	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	115 1/4	bz.
Löbau-Zittau	—	4	85 1/2	G
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	204	bz
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	183	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	82 3/4	bzG.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	81 7/8	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	211 1/2	bz.
do. Nordwestb.	—	5	127 1/4	bz.
Russische Staatsb.	5	5	96	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	120 1/4	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	48 5/8	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/22	5	88 5/8	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	—	—
do. 2. „	4	—	—
do. 3. „	4 1/2	98	B.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92 1/4	bz.
do. 2. Em.	5	99	G.
do. 3. „	5	98 3/4	bzG.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	99 3/4	bz
do. 2. „	4 1/2	99 3/4	
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	84 1/2	bz.
do. do. La. B.	3 1/2	84 1/2	bz.
do. 4. Ser.	4 1/2	98 1/2	bz
do. 5. „	4 1/2	98 1/2	bz.
do. 6. „	4 1/2	98 1/2	b
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortm.-Soes.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Nord. Fr.-W.	5	102 3/4	bz.G
Berlin-Anhalter	4	—	—
do.	4 1/2	100	G.
do. La. B.	4 1/2	—	—
Berlin-Görlitzer	5	102	B.
Berlin-Hamburger	4	91 3/4	G.
do. 2. Em.	4	91 3/4	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	91 1/2	G.
do. „ C.	4	91 1/2	G.
do. „ D.	5	100 1/8	bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	100 1/2	B.
do. 2. „	4	91 3/4	bz.
do. 3. Ser.	4	91 3/4	bz.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101	bz.G.
do. 6. „ do.	4	92	B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	98 1/2	G.
do. La. G.	4 1/2	98 1/2	bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	99 1/2	G.
do. 2. „	5	103 1/4	G.
do. do.	4	92	G.
do. 3. Em.	4	91 1/2	B.
do. do.	4 1/2	99	bz.B.
do. 4. Em.	4	91 1/2	bz.B.
do. 5.	4	91 1/2	bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99	G.
do. von 1865	4 1/2	99	G.
do. von 1870	5	101 7/8	bz.G.
do. Wittenb.	3	71 3/4	B.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 1/2	B.
do. Wittenb.	4 1/2	98 1/4	G.
Niederschles.-Märk. 1	4	92 3/4	G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	93 3/4	G.
do. Obl. 1. 2.	4	93 1/4	G.
do. 3.	4	92 1/2	B
do. 4.	4 1/2	—	—
Niederschl. Zweigbahn	5	—	—
do. La. D.	5	—	—
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	82 3/4	G.
do. C.	4	92 3/4	G.
do. D.	4	94 1/8	G.
do. E.	3 1/2	82 1/4	B.
do. F.	4 1/2	99 3/8	G.
do. G.	4 1/2	99	G.
do. H.	4 1/2	98	bz.
do. 1869er	5	102	bzG.
do. (Cosel-Odb.)	4	102 1/2	G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	98 1/4	bz.G.
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/4	G.
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	98 1/4	bz.
do. do. 62/64	4 1/2	98 3/4	bz.
do. do. 1865	4 1/2	98 3/4	bz.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	100 3/4	bz.
do. 2.	4 1/2	100 3/8	bz.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 1/2	B.
Stargard-Posen	4	91 3/4	B.
do. 2.	4 1/2	98 1/2	bz
do. 3.	4 1/2	98 1/2	bz
Thüringer 1.	4	—	—
do. 2.	4 1/2	99	G.
do. 3.	4	91 5/8	G.
do. 4.	4 1/2	99	bz.G.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	91	G.
do. 3.	4 1/2	98 1/4	G.
do. 4.	4 1/2	98 1/4	G.
Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	—	bz.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91 7/8	bz
Ung. Ostbahn	5	73	bz.G.
do. Nordostbahn	5	80	B.
Dux-Bodenbach	5	91 1/8	B.
Fünfkirc-Barcs	5	88 3/4	bz.G.
Galiz. H. Ludwb.	5	93 3/4	G.
Kaschau-Oderberg	5	83 7/8	B.
Lemberg-Czernowitz	5	70 1/4	B.
do. 2.	5	81 1/4	bz.G.
do. 3.	5	73 7/8	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102 3/8	G.
Oesterr.-Französisch	3	294 3/4	B.
do. neue	3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86 1/8	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256	bz.B.
do. Bons 1870/74	6	99 7/8	bz.
do. do. v. 1875	6	100 1/2	bz.G.
do. do. v. 1876	6	100 1/2	B.
do. do. v. 1877/78	6	101	B.
do. do. in Silb.	5	85 1/4	B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69 3/8	bz.
California Pacific	7	87 1/4	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92	bz.
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz.
Cansas Pacific	7	87	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44 7/8	bz.G.
South.-Missouri	5	74	bz.
Charkow-Asow	5	94 1/2	G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91	bz.
Charkow-Krementsch.	5	95 5/8	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	
Jelez-Orel	5	94 1/8	G.
Jelez-Woronesch	5	91 5/8	B.
Koslow-Woronesch	5	95	B.
Kursk-Charkow	5	94	bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/4	bz.
Mosco-Rjäsan	5	98	B.
Moskau-Smolensk	5	94 1/2	bz.B.
Poti-Tiflis	7	90	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 3/4	G.
Schuja-Ivanovo	5	95 7/8	G
Warschau-Terespol	5	92 3/4	B.
do. kleine.	5	93 1/4	B.
Warschau-Wiener	5	9. 5/8	G

Preussische Fonds.

	Zf.		
Freiw. Anleihe	4 1/2	101 3/4	B.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/8	bz.
do. consolid.	4 1/2	103 1/8	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	91 1/4	bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	121 1/4	B.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	73 1/4	bz G.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	—	—
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	98	G.
Berliner Stadt-Obl.	5	103	—
do. do.	4 1/2	101	G.
do. do.	3 1/2	83 1/4	bz
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	98 5/8	bz.B.
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/2	G.
do.	4	92 1/4	bz.
Ostpreussische	3 1/2	85	B.
do.	4	94 3/4	bz.
do.	4 1/2	100 5/8	bz.
do.	5	100 3/8	bz.
Pommersche	3 1/2	83	bz
do.	4	93 1/4	bz.
do.	4 1/2	100 1/2	bz.
Posensche neue	4	92 3/8	bz.
Sächsische	4	95 3/4	G
Schlesische	3 1/2	85 3/4	G.
do. La. A.	4	96 3/4	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	82 1/2	bz.
do. do.	4	92 1/2	bz.
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
do. 2. Serie	5	100 1/8	bz.G.
do. neue	4	—	—
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	95 5/8	bz.
Pommersche	4	95 1/2	G.
Posensche	4	94	bz.
Preussische	4	94 3/8	bz.
Rhein. u. Westf.	4	97	bz.
Sächsische	4	96 1/2	bz.
Schlesische	4	96 1/8	bz
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.		
Bundes-Anleihe 1870	5	101 1/4	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	—	—
Bad. Prämien-Anl.	4	111	bz.G.
„ 35-fl.-Loose	—	40	B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	103 1/4	B.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	113	bz.
„ Prämien-Anl.	4	—	bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	20 7/8	B.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	103	bz.
Gothaer Präm.-Pf	5	105 1/2	B.
„ Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47 3/4	B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	105 1/4	G.
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	56 3/4	B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	82 1/2	bz.G.
Meining. Loose	—	4	B.
Sächsische Anleihe	5	105 1/2	bz

Fremde Fonds.

	Zf.		
Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	97 1/2	bz.
„ do. 1885	6	98 3/4	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	57 7/8	bz.G
do. Silber-Rente	4 1/2	64 1/4	bz.B.
do. 1854er Loose	4	87 1/2	B.
do. Credit-Loose	—	114	bz.G.
do. 1860er Loose	5	93 1/2	bz.
do. 1864er Loose	—	89 3/8	bz.B.
Italienische Anleihe	5	67 5/8	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	93 1/4	bz.
do. Actien	6	—	—
Neapol. Pr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75 1/2	G
do. do. neue	4	74 1/4	bz.
do. o. Liquid.	4	63 1/8	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93 3/4	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 5/8	bz.
Rumänier	8	95 1/4	bz.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	58 1/2	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 3/4	bz.
do. do. von 1870	5	91 1/8	G.
do. do. von 1862	5	91 3/4	bz.
do. do. Stck. 1861	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2	bz.
do. do. 1866	5	129 3/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8	G.
do. 6. do.	5	89 3/8	bz.B.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92 7/8	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75 3/4	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 3/8	bz.
do. kleine	4	76 3/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 5/8	bz.
do. do. neue	6	61 5/8	bz.B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167 1/2	bz.

Wechselcours

Amsterdam kurz	3	140 1/2	bz.
do. 2 Monat	3	140	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	150	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	148 3/8	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 27 7/8	bz.
Paris 10 Tage	5 1/2	80 1/2	B.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	89 3/8	bz.
do. do. 2 Monat	6	88 3/4	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91 3/4	bz.
do. 3 Monat	6	90 5/8	G.
Warschau 8 Tage	7	82 3/8	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	109 7/8	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	109 3/4	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	113 1/2	G.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	227	G.
do. Hand-G.	10	4	154 1/8	bz.G.
do. Aquarium	12	4	117 1/2	bz.G.
do. Passage	—	6	135 1/4	bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	119 3/4	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	101 1/2	bz.G.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	137 3/4	bz.G.
Pferdebahn	—	5	139 1/4	bz.G
Bochum. Gussstahl	—	4	193 1/2	B.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	123 3/8	bz.
do. Union	—	5	110 1/2	bz.
Braunschweig	7 1/2	4	126	bz.B.
Bremer	6	4	113	bz.
Coburg. Credit	7 1/2	4	111 7/8	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	108 3/4	bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	102 1/2	bz.G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	187 1/2	bz.G
Darmstädter Zettel			114 3/4	bz.
Dessau Credit	—	0	12 3/4	bz.
Dessauer Gas	—	5	191 1/2	bz.
do. Landes	7	4	162	G
Deutsche Bank	—	4	114 1/8	bz.G.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	209	bz.B.
Eisenbahnbedarf	14	5	138 1/2	bz.G.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	148	bz.G
Gewerb. Schuster	7	4	143 5/6	B.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	89	bz.
Geraer	6 2/9	4	138 1/2	bzB.
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2	bz.
Hannoversche	5 1/5	4	108	bz.B.
Henrichshütte	—	5	114 1/2	bz.G.
Hörder Hütten	—	5	123	bz.G.
Hypoth. (Hübner)	10	4	114 1/2	bz.G.
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	100	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	—	—
do. Pommersche	—	5	100 1/2	G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	—	—
Königsb. Privatbank	5 3/5	4	—	—
Leipziger Credit	8 4/5	4	81 1/4	G.
Luxemb. do.	12	4	142	bz B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115	G
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	105	G.
do. Privat	5 1/2	4	108	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173 3/4	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	105	bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	105	bz.G.
Norddeutsche Bank	8 7/10	5	174	bz.G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	—	—
Oesterr. Credit	16 1/3	5	208 3/4	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	190	bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	114 1/2	G.
Preussische Bank	9 1/6	4	205	bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	238 3/4	bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	130 3/4	bz.G.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	112 1/4	G.
Rostocker	6 2/3	4	—	—
Sächsische	9	4 1/2	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186 7/8	bz.
do. Bergb.-G.	8	4	96 1/2	bz.
do. Stamm-Pr.	8	5	98 3/4	G.
Thüringer	4	4	129 3/8	bz.B.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	—	—
Weimarsche	5 1/6	4	116 3/4	bz.G.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3 1/2%
London 5%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 bz.	Dollars	1 11 2/3
Gold-Kronen	9 7 3/4 G	Imperls. p. Pfd.	462 1/2 G.
Louisd'or	111 bz.	Fremde Bankn.	99 3/4 bz.
Ducaten	3 6 bz	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz.
Sovereigns	6 23 1/8 G.	Oestr. Bankn.	90 5/8 bz.
Napoleonsd'or	5 10 3/4 B.	Russ. Bankn.	80 8 b
Imperials	5 15 7/8 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Wordell (Swinemünde). Eine Tochter: Herrn Maas (Gr.-Bandelvitz). — **Gestorben:** Direkter Eduard Hermsdorf (Bredow). — Herr Wilh. Kornmesser (Stettin). — Arbeiter Gottlilf Fritz (Stettin). — Herr Christ Kohlmann (Stargard). — Frau Wilh Thiede geb. Schmidt (Stargard).

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 7 Uhr starb mein theurer, vielgeliebter Mann. Statt besonderer Meldung bringe ich dies zur Kenntniß aller seiner Freunde.

Struck, Wittwe.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 6 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause gr. Wollweberstr. 70, aus statt.

Kirchliches.

Am Sonnta, den 2. Juni werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2 1/2 Uhr.
Die Missionsstunde fällt des Missionsfestes wegen aus.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Küper.

In der Jakobikirche.
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Pastor Schrötter um 5 Uhr.
(Jahresfeier des hiesigen Vereins für Gefangene).
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johanniskirche.
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Hasper um 9 3/4 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrudkirche.
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Langner um 2 Uhr.

In der Lukaskirche:
Herr Candidat Balcke um 10 Uhr.

Sonntag, Abends 6 Uhr, Versammlung der konfirmirten Söhne im Gesellenhause.

Termin vom 3. bis incl. 8. Juni.

In Subhastationssachen.

4. Kr.-Ger.-Comm. Bahn. Grundstücke Nr. 162 daselbst des Ackerbürgers Friedrich Neumann.
4. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Das daselbst belegene dem Kupferschmied Joachim Christen gehörige Ackerstück am Barkowe Wege.
5. Kr.-Ger.-Comm. Fiddichow. Die dem Krüger und Fischer Liebig gehörigen, in Uchtdorf im Birkbruche belegenen Wiesen.
5. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Das zum Nachlaß des Sattlermeisters Joh. Dav. Lemcke gehörige, auf der Treptower Feldmark belegene Ackerstück.
6. Kr.-Ger. Greifenhagen. Kolonistengut Nr. 31 in Brenkenhofswalde des Kolonisten August Niewe.
7. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstück Nr. 22 nebst Zubehör daselbst der Erben des Ackerbürgers Pickbrenner.

In Konkurssachen.

8. Kr.-Ger. Stettin. Schlußtermin für die ersten Anmeldungen. Nachlaß des hier verstorbenen Schiffsstauers Sengpiel.

Nach einer uns vom kaiserlichen Post-Zeitungs-Amte zugegangenen amtlichen Nachricht, sind jetzt sämmtliche Reichs-Post-Anstalten mit der erforderlichen Anweisung zur Annahme von ein- und zweimonatlichun Abonnements auf unsere Zeitung versehen. — **Wir eröffnen demgemäß ein besonderes Abonnement auf den Monat Juni zum Preise von 20 Sgr. für Berlin, 21 Sgr. 9Pf. für außerhalb,** mit dem Bemerken, daß im Laufe des Juni unsere Zeitung in einer doppelten Ausgabe — Morgens und Abends — erscheinen wird. Beide Ausgaben werden inskünftige mit einem Feuilleton versehen sein.

Expedition der Spener Zeitung.

Johann Zeidler's Kräuter-Extract, genannt:

„Der Wundersaft."

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

Nr. 1. bei **Gicht, Reißen** und **Kopfkolik,**
„ 2 bei **Brust- und Lungenleiden** als da sind: **Bluthusten, hectisches Fieber, Athemnoth, Lungenschwindsucht** 2c.,
„ 3 bei **Magen-** und **Unterleibsleiden,** als **Magen-, Darm-** und **Bronchial-Katarrh** wie **Hämorrhoidalleiden,**
„ 4 bei **Krämpfen** und **Fallsucht** (Epilepsie),
„ 5 gegen **Geschlechtsschwäche** bei **Jung** und **Alt,** bei **Pollutionen, Impotenz, Weißfluß, Unfruchtbarkeit** und **Bleichsucht.**

Der **ächte Wundersaft** ist **nur bei mir** und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von **1 Thlr.** pro Flasche zu haben. **Weitere Niederlagen** werden errichtet.

Johann Zeidler — Berlin,
Adalbertstraße Nr. 1.

Auszug aus Briefen:

Vermaz, den 20. April 1872.
Ich habe **Ihren Wundersaft** einige Mal angewandt und fand ein **genügendes Resultat,** demgemäß Sie per Post 25 Flaschen einsenden wollen, und werde nicht verfehlen, allen meinen Clienten Ihren Wundersaft auf's Beste zu empfehlen.
Dr. med. W. Candory—Vermaz. (Maison Mermier près Genève).

Kulligkehmen, den 17. April 1872.
Ich wende den Wundersaft bei einer armen Frau an, die schon **seit 3 Jahren** an **Magenübel** leidet, nur noch wenig Milch genießen kann und in Folge dessen **zum Skelett** abgemagert ist. **Julius Friedrich.**

Neumühl, den 9. März 1872.
Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der 1. Flasche ihres Wundersaftes habe ich **bedeutende Besserung** verspürt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.
A. Gaude.

Kulligkehmen, den 23. April 1872.
Nr. 3 hat bis jetzt ein **gutes Resultat** erzielt, der **Appetit** hat sich bei der Frau eingefunden, der Stuhlgang sich **bedeutend** gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur. **Julius Friedrich,**

Jedem Denkenden und Verständigen zur geneigten Prüfung.

Ein Mann Namens Karl Jacobi, welcher sich den Titel Hygiëist zueignete, und nicht allein durch seine Antecedencien, sondern auch durch seinen sog. **Königstrank** eine mehr als **zweifelhafte Berühmtheit** erlangt hat, hat von seinen früheren Fähigkeiten, die er als ungerathener Sohn eines würdigen Pastors wohl besessen haben mag, noch soviel conservirt, um zu finden, daß seinem Gebräu durch die Einführung meines Kräuter-Extraktes (vom Volksmunde sehr richtig mit dem Namen Wundersaft bezeichnet) Gefahr droht, und ist nun bestrebt — gemäß der Natur von Leuten seiner Art — durch Zeitungen und auch sonst auf jede gemeine Weise dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, indem er gegen meinen Wundersaft zu Felde zieht. — Es widerstrebt für gewöhnlich meinem Charakter, solchen Leuten auf ihrem eigenen Felde entgegenzutreten und sie dort mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, habe es vielmehr bisher der besseren Einsicht eines jeden Denkenden überlassen, über den Werth des ihm durch Karl Jacobi Gebotenen, sich ein Urtheil zu bilden und bin überzengt, die richtige Denkungsart und der gerade Sinn eines **ehrlichen** Deutschen findet sofort den Schwindler, wo und wie er sich auch zeigt.

Um jedoch die Beurtheilung eines solchen Reklamemachers 2c. wie der, mit dem ich mich heute beschäftigen muß, zu erleichtern, frage ich den oben rubricirten Theil des Publikums, ob ein Mann wohl Beachtung geschweige denn Vertrauen verdient, welcher, wie unser **unberühmter** Hygiëist

1. durch eigene Schuld resp. Unfähigkeit, vor wenigen Jahren noch, soweit gekommen war, daß er zu den Obdachlosen gezählt werden mußte;
2. durch einen zu geringen Grad von Fähigkeit bei Vertreibung von Wechsel-Falsifikaten mit dem bezüglichen Paragraphen des preuß. Strafgesetzbuches in Konflikt gerathen;
3. erst vor einigen Jahren wegen einer andern (hier nicht näher zu bezeichnenden) Handlung in Berlin vorsichtshalber unsichtbar wurde 2c.;
4. durch seine Lebensart jetzt selbst den Beweis dafür liefert, wie wenig gewissenhaft er bei Bereitung und Verbreitung seines auf dem Wege der ganz gewöhnlichen Abkochung von einigen Heuarten, Disteln 2c. gewonnenen Spülichs verfährt, wenn er selbst nur dafür sorgt, daß aus seinem Humbug einziger Art Erbeutete in seiner Weise — auszugeben, während das Kochen und Versenden seines Trankes seinen Arbeitsleuten überlassen bleibt. Doch freilich ihm bleibt ja das von ihm so sehr geliebte und gepflegte Geschäft noch, ehrliche Leute zu besudeln und gute, empfehlenswerthe und wirklich empfohlene Heilmittel, wie der Wundersaft, zu verdächtigen.

Hat denn das Publikum bereits vergessen, wie oft die selbst fabricirten Anerkennungsschreiben über sein Präparat dementirt worden sind, durch Leidende, die in seinem elenden Machwerk schriftlich versuchsweise Hilfe suchten, sich aber von der Abgeschmacktheit seiner Anpreisungen überzeugten und ihrem ehrlichen Namen und die Bezeichnung ihres Leidens zur (allerdings unfreiwilligen) Ausbeutung diesem Manne in Händen gelassen haben?

Wird nicht jeder vernünftige Mensch sich schon selbst gefragt haben, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein Heilmittel zu entdecken, welches gegen absolut **alle Krankheiten** Hülfe bringt, eine Eigenschaft, welche Karl Jakobi seinem Königstrank beilegt! — Welch eine Absurdität! —

Ja, verehrtes Publikum, dieses ist der Mann, der in der Ferne Furore zu machen scheint, wenn er um seine Heuabkochung den Namen **Königstrank** und um sich den Titel **Hygiëist** frecher Weise hängt, derselbe, der an seinem Domicile Nichts gilt, derselbe, mit dem jeder Rechtlichdenkende und Ehrliebende nichts gemein haben mag und der nun seinen übrigen Heldenthaten noch die hinzufügt, meinen in jeder Beziehung sich schon selbst empfehlenden heilkräftigen Kräuter-Extrakt (Wundersaft) sogar noch **unter** das Niveau seines Präparates ziehen zu wollen.

O, bejammernswerther Pastorsohn, der du mit der blonden Tingel-Tangelbraut, — die einst für Silbergroschen die Harfe geklimpert, — und ächtem Gelichter Apfelwein-Orgien feierst und mit pfäffischem Raffinement wahre Naturheilmittel wie den „Wundersaft" zu unterdrücken Dich bestrebst, um Deine aus Disteln, Sauerrumpf, Klee und Rübenblätter dargestellte Abkochung dem Publikum aufzudrängen, wie lange wird Dein Krug noch zu „Königstrank" gehen?

Johann Zeidler — Berlin.
Adalbertstraße Nr. 1.

Das Beste von

Engl. Matjes-Hering

per Dampfer soeben gekommen empfiehlt in Gebinden jeder Größe, sowie ausgezählt billigst

Otto Gottschalk,
Heumarkt 9.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfielht

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig
C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Türkisch. Pflaumenmuß

offerirt in wirklich schöner Waare
Wilhelm Pigard.

Neuen Engl.

Matjes-Hering

in feiner Qualität
offeriren
Lützow & Börner.

Himbeer- und Kirschsaft

in vorzüglicher Qualität
empfehlen
Lützow & Börner.

H. Oesterreich.
Nr. 8, kleine Wollweberstraße Nr. 8,
empfiehlt seine Gold- und Silberwaaren zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Gleichzeitig sein Lager von
Alfénide-Waaren,
Reparaturen und Bestellungen werden prompt und solide ausgeführt.

Ulrich'sches Gregarinen-Oel

tödtet und hält fern die im todten und gesunden, besonders im Ersatzhaar der Damen sich entwickelnden Gregarinen (mikroskopische Insekten und Pilze, die Ursache frühzeitigen Haarverlustes und späterer unheilbarer Kahlköpfigkeit), ersetzt außerdem die sonst gebräuchlichen Toilett-Artikel und erhält das Haar weich und glänzend ohne erhöhte Kosten. Zum dauernden, angenehm wechselnden Toilett-Gebrauch in Hyacinthen-, Reseda-, Veilchen-, Rosen-, Nelken-, Jasmin-, Linden-, Waldmeister-, Narcissen-, Orangen-, Bergamott- 2c. Parfüm zu beziehen a Flasche 15 Sgr.
Ulrich, chem.-techn Fabrik, Paradeplatz 14.

Winter-Kleidungsstücke,

Pelze, Muffen, Kragen Mäntel, Röcke, Schuhe 2c. vor **Motten** zuverlässig und sicher aufzubewahren, empfehlen unsere Motten-Tinktur und Motten-Puder.
Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

---

1 gutes Pianoforte in Polys. und mit Eisenplatte ist für den ganz billigen Preis von 45 Thlr. zu verkaufen.
Breitestr. 51, 2 Tr. l.

Die Pianoforte-Handlung

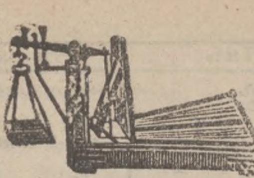
von
J. Meyer in Cöslin,
empfiehlt
Pianino's
aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jülich,** Frauenstr. 20.

Wechsel auf alle größeren Plätze der Vereinigten Staaten von **Nord-Amerika**
in beliebigen Beträgen zum billigsten Course.

Ein- u. Verkauf von amerik. Gold- u. Papiergeld
bei
Stettin. **Moriz Bothke.**



Mein Lager von geaichten Dezimalwaagen eigener Fabrik, deren Güte (als die besten in Deutschland gebauten) allgemeine Anerkennung gefunden.

Eiserne Geldschränke

neuester Konstruktion mit ein und mehreren Tresoren, noch zu den bisherigen billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht.

Eiserne Copirpressen
in sechs verschiedenen Formen und Größen, nebst den dazu nöthigen billigen Copirbüchern mit gelbem Papier, nach einer nenen Erfindung, wodurch die Copien ganz deutlich.

Teller-Ständerwaagen,
neuester Konstruktion und Form, geaicht und sehr fein ziehend, in verschiedenen Größen, von 5 Pfd. bis 30 Pfd. Tragkraft.

Neueste eiserne u. messingne geaichte Gewichte in allen Größen, überhaupt alle **neuen Artikel zum Wiegen und Messen von Gegenständen aller Art** in nur durchaus bester Qualität empfehle ich hiermit zu angemessenen billigen Preisen

Reparaturen an Gegenständen vorstehender Art lasse in meiner Werkstatt schleunigst und gründlichst ausführen, und gebe da, wo dieselben nicht zu entbehren, während der Dauer der Reparatur dergleichen brauchbare unentgeldlich her, soweit mein Vorrath reicht, sowie ich auch **Waagen und Gewichte** tageweise oder auf längere Zeit gegen **angemessenes Leihgeld** überlasse.

Stettin.
G. A. Kaselow,
Mittwochstr. 11—12.
im Hause der Herren Schindler & Mützell.
Fabrik-Lokal nach wie vor **nur Frauenstraße 15.**

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke (**Bettnässen,** Zuckerharnruhr, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich u schnell der Specialarzt Dr. med **Cronfeld** in Berlin, Carlsstr. 22.

Ich bin täglich von 9 Uhr ab zu sprechen, Schulzenstraße 7, 1 Tr., Eingang vom Jakobikirchhof aus.

H. Richter,
prakt. Zahnarzt
aus Berlin.

Warnung.
Meiner Frau bitte ich auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme.
Grabow, den 30. Mai 1872. **C. Suhl.**

Ich suche einen erfahrenen zuverlässigen **Werkführer** für die **Oelfabrik in Posen.** Antritt spätestens am 1. Juli cr. Reflektanten wollen sich entweder persönlich oder schriftlich an Herrn **F. G. Fraas** in Posen wenden.

Heinrich Wilck.

Maurergesellen
erhalten dauernde Arbeit in Greifswald bei 25 Sgr. Tagelohn.
C. Staut, Maurermeister.

Tüchtige Schlossergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in Potsdam bei **H. Dietrich,** Breitestr. 14.

Ein Handlungslehrling findet sofort Unterkommen bei **Carl Faltz,** Bärwalde i. Pom.

Offene Stellen!!

4 Oberkellner, 6 Zimmer- und 12 Saalkellner für Hotels und Restaurants, 2 Portiers, 4 Chefs de cuisine, 4 Damen für Conditoreien und 6 hübsche Buffetdamen, sowie mehrere Gesellschaftsdamen werden für die nächste Zeit und den Beginn des Sommers zu engagiren gesucht durch das Engagements- und Vermittlungsbureau

Andreas Bauch in Cöln a. R.

Ein gut empfohlerer Landwirth sucht eine Stelle als Administrator. Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter **D. C. W.**

Ein tüchtiger und gut erfahrener Landwirth, in allen Branchen der Landwirthschaft praktisch tüchtig ausgebildet, welcher schon mehrere Jahre größere Güter als Administrator mit gutem Erfolge bewirthschaftet hat, worüber derselbe die vorzüglichsten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine geeignete Stellung als Administrator oder als Ober-Inspektor. Offerten sub **W. W. 106** befördert die **Annoncen-Expedition** von **August Froese, Danzig,** Frauengasse 18.

Elysium-Theater.
Sonnabend. Auftreten des Schlittschuhläuferpaares **Miß Friederika** und **Mstr. Keene. Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt. **Monsieur Herkules.** Schwank in 1 Akt.